

Konzeption

Caritas- Kindertagesstätte Wiederkunft Christi

Barbara-Strell-Weg 5

83059 Kolbermoor

Gliederung:

1.	Vorwort des Kreisgeschäftsführers der Caritas Rosenheim.....	6
2.	Unser Leitbild.....	7
3.	Geschichtliche Daten.....	8
4.	Unsere Caritas-Kindertagesstätte Wiederkunft Christi.....	9
4.1.	Krippe	9
4.1.1.	Allgemeines	9
4.2.	Kindergarten.....	9
4.2.1.	Allgemeines	9
4.2.2.	Öffnungszeiten	9
4.2.3.	Tagesablauf.....	9
3.2.	Hort.....	10
3.2.1.	Allgemeines	10
3.2.2.	Öffnungszeit	10
3.2.3.	Tagesablauf.....	10
4.	Unsere gesetzliche Basis.....	10
5.	Unsere pädagogische Arbeit mit Kindern.....	10
5.1.	Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit.....	10
5.2.	Basiskompetenzen.....	11
5.2.1.	Unser Verständnis von Basiskompetenzen	11
5.2.2.	Selbstwahrnehmung.....	11
5.2.3.	Motivationale Kompetenz	11
5.2.4.	Kognitive Kompetenz.....	11
5.2.5.	Physische Kompetenz.....	11
5.2.6.	Soziale Kompetenz	11
5.2.7.	Werte- und Orientierungskompetenz.....	11
5.2.8.	Kompetenz zur Verantwortungsübernahme und demokratischen Teilhabe.....	12
5.2.9.	Lernmethodische Kompetenz	12
5.2.10.	Resilienz – Widerstandsfähigkeit.....	12
5.3.	Inklusion: Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt.....	12
5.4.	Schlüsselprozesse für die Qualität von Bildung und Erziehung.....	13
5.4.1.	Beobachtung und Dokumentation	13
5.4.1.1.	Perik – Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergarten.....	13
5.4.1.2.	Seldak – Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern	13

5.4.1.3.	Sismik – Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen	13
5.4.1.4.	Petermann & Petermann – Entwicklungs-beobachtung und –dokumentation (EBD) 14	14
5.4.1.5.	Liseb –Literacy und Sprachentwicklung beobachten (bei Kleinkindern).....	14
5.4.1.6.	Klassische Beobachtung	14
5.4.1.7.	Portfolio	14
5.4.2.	Gestaltung von Übergängen.....	14
5.4.2.1.	Eingewöhnung Elternhaus – Krippe	14
5.4.2.2.	Eingewöhnung Elternhaus – Kindergarten.....	15
5.4.2.3.	Eingewöhnung Elternhaus – Hort.....	15
5.4.2.4.	Übergang Krippe – Kindergarten.....	15
5.4.2.5.	Übergang Kindergarten – Hort	16
5.4.3.	Freispielzeit.....	16
5.4.4.	Projektarbeit.....	16
5.4.5.	Sauberkeitsbegleitung.....	17
5.4.6.	Hausaufgabenbetreuung.....	17
5.4.7.	Feste und Feiern	17
5.4.8.	Das Ein- und Ausloggsystem im Kindergarten.....	17
5.5.	Partizipation	18
5.5.1.	Regeln für das Zusammenleben inkl. Rechte und Pflichten von Kindern und Erwachsenen	18
5.5.2.	Essen und Trinken.....	18
5.5.3.	Kleidung.....	19
5.5.4.	Morgenkreis	19
5.5.5.	Raumgestaltung, Raumausstattung und Gartenaufenthalt	19
5.5.6.	Anschaffungen.....	20
5.5.7.	Tagesablauf.....	20
5.5.8.	Gleitende Brotzeit	20
5.5.9.	Mittagessen	20
5.5.10.	Feste und Feiern	20
5.5.11.	Besondere pädagogische Angebote	20
5.6.	Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche	21
5.6.1.	Religionspädagogisches Handeln in unserer Kindertagesstätte	21
5.6.2.	Emotionalität und soziale Beziehungen	22
5.6.3.	Sprachliche Bildung und Förderung	22
5.6.4.	Mathematische Bildung.....	22

5.6.5.	Naturwissenschaftliche und technische Bildung.....	22
5.6.6.	Umweltbildung und –erziehung.....	23
5.6.7.	Informationstechnische Bildung, Medienbildung und –erziehung.....	23
5.6.8.	Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung.....	23
5.6.9.	Musikalische Bildung und Erziehung.....	23
5.6.10.	Bewegungsbildung und –förderung, Sport.....	23
5.6.11.	Gesundheitsbildung.....	23
6.	Kinderschutz und Prävention.....	24
6.1.	Umsetzung Artikel 9b BayKiBiG.....	24
6.4.	Präventionsmaßnahme innerhalb der Einrichtung.....	25
6.5.	Kinderschutz im kindlichen Miteinander.....	25
6.5.1.	Allgemeines.....	25
6.5.2.	Kinderschutz in unser Kinderkrippe.....	25
7.	Beschwerdemanagement.....	25
7.1.	Beschwerdemanagement für Kinder.....	26
7.2.	Beschwerdemanagement für Eltern.....	26
7.3.	Beschwerdemanagement für Mitarbeiter/innen.....	26
8.	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	26
8.1.	Ziele.....	26
8.2.	Formen und Methoden der Zusammenarbeit.....	27
8.2.1.	Elternbeirat.....	27
8.2.2.	Entwicklungsgespräche.....	27
8.2.3.	Weitere Formen.....	27
8.2.4.	Sozialdatenschutz und Datenschutz in Zusammenarbeit mit den Eltern.....	29
9.	Zusammenarbeit in der Kindertagesstätte Wiederkunft Christi.....	29
9.1.	Zusammenarbeit im Caritasverband.....	29
9.2.	Zusammenarbeit der Mitarbeiter/innen.....	30
9.3.	Zusammenarbeit mit der Pfarrei Wiederkunft Christi.....	30
9.4.	Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Diensten.....	31
9.4.1.	Vernetzung mit Institutionen.....	31
9.4.2.	Vernetzung und Zusammenarbeit mit Diensten der Caritas.....	31
9.4.3.	Vernetzung und Zusammenarbeit mit den Grundschulen.....	31
9.4.4.	Vernetzung und Zusammenarbeit mit dem Jugendamt des Landkreises Rosenheim und der öffentlichen Jugendhilfe.....	32
10.	Qualitätssicherung.....	32
10.1.	Elternbefragung.....	32

10.2.	Fort- und Weiterbildung, Beratung und Besinnungstage	32
10.3.	Vision zur Weiterentwicklung	33
11.	Öffentlichkeitsarbeit.....	33
11.1.	Veröffentlichung der Konzeption	33
11.2.	Pressearbeit.....	33
11.2.1.	Örtliche Zeitungen.....	33
11.2.2.	Pfarrbrief	33
11.3.	Fotos	34

1. Vorwort des Kreisgeschäftsführers der Caritas Rosenheim

Im September 2017 hat der Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V. die Trägerschaft für die Kindertageseinrichtung Wiederkunft Christi übernommen.

„Caritas – Nah. Am Nächsten.“, so lautet unsere Kompetenzaussage und damit wollen wir zum Ausdruck bringen: „Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht der Mensch.“ Für diese Einrichtung bedeutet das konkret, dass wir unser Handeln in erster Linie daran messen, wie sie den betreuten Kindern zugutekommt. In zweiter Linie sind uns natürlich die Bedürfnisse der Eltern wichtig.

Das entspricht unserer christlichen Werteorientierung, auf deren Grundlage wir unser praktisches Handeln ausrichten.

So ist es mir in dieser Caritaseinrichtung ein Bestreben sowohl mit fachlicher Qualität als auch mit menschlicher Nähe und Beistand die Betreuung und Förderung von Kindern unabhängig von ihrer Religion oder ihrer sozialen Herkunft in diesem Kindergarten und Hort bestmöglich zu sichern und unseren Bildungsauftrag zu erfüllen.

Um diesem Ziel gerecht zu werden, ist die Pflege einer guten Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und pädagogischem Personal eine unerlässliche Voraussetzung.

Durch die Arbeit des pädagogischen Personals und durch die geschaffenen Rahmenbedingungen haben Ihre Kinder in dieser Einrichtung viele Möglichkeiten, zu verantwortungsbewussten, eigenständigen und mutigen jungen Menschen heranzuwachsen.

„Menschen brauchen Menschlichkeit, sie brauchen die Zuwendung des Herzens“ und so wünsche ich Ihnen, den Kindern und allen Mitarbeiter eine gute Zusammenarbeit in der Kindertagesstätte Wiederkunft Christi.

Mit freundlichen Grüßen

Erwin Lehmann
(Kreisgeschäftsführer)

2. Unser Leitbild

Grundlage der Arbeit unserer Caritas-Kindertagesstätte Wiederkunft Christi ist das christliche Menschenbild:

Wir orientieren uns am Vorbild Jesu Christi und machen den Kindern einen Gott erlebbar, der uns liebt und uns annimmt, wie wir sind. Die Grundlage der Arbeit in unserer Kindertagesstätte bildet das Evangelium mit seiner froh machenden Botschaft. Wir vermitteln den Kindern christliche Werte wie die Achtung vor der Würde jedes Menschen, Nächstenliebe und Bewahrung der Schöpfung.

Getreu dem Motto der Caritas „Nah. Am Nächsten“ sind wir offen für Kinder verschiedener sozialer und kultureller Herkunft und Religionen. Die Vielfalt bereichert das Miteinander und schafft Gemeinschaftserfahrung.

Unsere Kindertagesstätte versteht sich als Teil der katholischen Kirche und ihrer Pfarrgemeinde. Sie ist ein Ort des gelebten Glaubens. Die Gastfreundschaft gegenüber anderen Glaubensgemeinschaften ist uns dabei sehr wichtig. Durch den Diskurs wird die eigene Identität gestärkt und respektvoller Umgang zwischen den Religionsgemeinschaften erfahren und vertieft.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten und Begabungen und die Familie des Kindes mit ihrem je eigenen Hintergrund und ihrer kulturellen Prägung. Wir schaffen in unserer Einrichtung einen Ort, an dem sich Kinder wohl fühlen und eine verlässliche und förderliche Erziehung, Bildung und Betreuung erfahren. Wir schaffen auch einen Ort, der es Familien ermöglicht Kontakte aufzubauen, Kirche neu zu erleben und ein offenes Ohr und Unterstützung bei den vielfältigen Herausforderungen als Familie zu finden. In jeder Entwicklungsphase wollen wir als Partner der Eltern das Kind anleiten und unterstützen, damit es Vertrauen in sich und andere entwickeln kann, die Welt entdecken und erfahren lernt und Freude an der Gemeinschaft erlebt. Wir sehen uns als verantwortungsvolle Begleiter der Kinder auf ihrem Weg zu selbstbewussten, selbständigen, respektvollen und gemeinschaftsfähigen Menschen.

In unserer Kindertagesstätte arbeiten wir zum Wohl des Kindes und seiner Familie.

Unsere pädagogischen Mitarbeiter/innen verfügen über eine hohe Fachkompetenz, gehen achtsam und liebevoll mit den Kindern um und schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist von gegenseitiger Wertschätzung und Vertrauen geprägt. Wir beraten und begleiten Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder und achten und stärken ihre Erziehungsverantwortung.

Gemeinsam sind wir auf dem Weg zu einem gelingenden Leben.

3. Geschichtliche Daten

11/1969	Einweihung des Kindergartens unter der Leitung von Frau Christiane Masing
09/1970	Aufnahme einer ersten Kinderhort-Gruppe mit 30 Kindern der 1. bis 4. Klasse
12/1971	Erster Pfarrer der Pfarrei Wiederkunft Christi und Träger des „Kindergartens Barbara-Strell“ wird Pfarrer Eugen Klaas. Frau Abend übernimmt die Leitung des Kindergartens.
1981	Bau des eigenen Gebäudes für den Kinderhort unter der Leitung von Frau Christiane Masing
05/1982	Umzug der bestehenden Hortgruppe ins eigene Haus Aufnahme 20 neuer Kinder der 5. Und 6. Klasse
03/2001	Frau Ute Nodes wird Leiterin im „Kindergarten Barbara-Strell“.
12/2001	Frau Renate Eder wird Leiterin im „Kinderhort Barbara-Strell“.
02/2010	Frau Karin Franzelin und Frau Verena Hofreiter werden Leitungsteam im „Kindergarten Barbara-Strell“.
03/2010	Frau Barbara Dengel wird Leitung im „Kinderhort Barbara-Strell“.
04/2010	Energetische Sanierung im Kindergarten
06/2010	Der Kindergarten wird mit dem Musikfelix ausgezeichnet, dem Siegel des deutschen Chorverbandes.
09/2011	Eröffnung der „Kindertagesstätte Barbara-Strell“, welche die Betreuung der Kinder im Alter von 1 bis 10 Jahren umfasst und Frau Renate Eder übernimmt die Gesamtleitung. Umbenennung der „Kindertagesstätte Barbara-Strell“ in „Kindertagesstätte Wiederkunft Christi“
09/2014	Frau Sandra Glora wird Gesamtleitung der „Kindertagesstätte Wiederkunft Christi“.
09/2017	Caritas übernimmt mit Frau Andrea Knöpp als Kindertagesstättenleitung die Trägerschaft der Einrichtung.

4. Unsere Caritas-Kindertagesstätte Wiederkunft Christi

Die Einrichtung liegt am südlichen Rand von Kolbermoor, Oberbayern. Sie besteht aus zwei Gebäuden, die sich auf dem Gelände und im Eigentum der Pfarrei Wiederkunft Christi befinden.

Die Kita bietet ein Gesamtkonzept für die Betreuung von Kindern von einem bis zehn Jahren für insgesamt maximal 124 Kinder an. Dabei starten die Kleinen in der Krippe, haben die Option danach in den Kindergarten zu wechseln und sobald sie in der Grundschule sind, können sie den Hort besuchen.

4.1. Krippe

4.1.1. Allgemeines

- Alter: ab 1 Jahr bis 3 Jahre
- Aktuell gibt es eine Gruppe a 12 Kinder.
- drei pädagogische Mitarbeiter/innen.
- Bei Bedarf besteht die Möglichkeit, eine weitere Gruppe für 12 Kinder zu öffnen.

4.1.2. Öffnungszeiten

Mo – Fr: 7.30 Uhr – 15.00 Uhr

4.1.3. Tagesablauf

bis 8.30 Uhr:	Ankommen
8.30 Uhr:	Morgenkreis
ca. 8.45 Uhr:	pädagogische Angebote inkl. Frühstück
ca. 11.30 Uhr:	Mittagessen
ca. 12.30 Uhr:	Schlafen
ca. 14.00 Uhr	Freispielzeit bis zum Abholen

4.2. Kindergarten

4.2.1. Allgemeines

- Alter: ab 3 bis 6 Jahre
- 3 Gruppen a 25 Kinder
- sechs pädagogische Mitarbeiter/innen

4.2.2. Öffnungszeiten

Mo – Do: 7.30 Uhr – 16.30Uhr

Fr: 7.30 Uhr – 16.00 Uhr

Die Öffnungszeiten orientieren sich am Bedarf der Familien und wird jährlich abgefragt und angepasst. Bei Bedarf (ab 5 Kinder) wird Mo – Fr eine Betreuung bis 17.00Uhr möglich.

4.2.3. Tagesablauf

bis 8.30 Uhr:	Ankommen
ca. 8.30 Uhr:	Morgenkreis
ca. 9.00 Uhr:	pädagogische Angebote inkl. Frühstück
ca. 12.00 Uhr:	Mittagessen
ca. 13.00 Uhr:	pädagogische Angebote
ca. 15.00 Uhr:	Brotzeit

ca. 15.30 Uhr: Freispielzeit
bis zum Abholen

3.2. Hort

3.2.1. Allgemeines

- Alter: ab 6 Jahre bis 10 Jahre, für Kinder, die die Grundschule besuchen
- In der Hortgruppe werden maximal 25 Schulkinder betreut.
- zwei pädagogische Mitarbeiterinnen
- Der Hort grenzt an das Gelände der Adolf-Rasp-Grundschule an.

3.2.2. Öffnungszeit

Ab Schulende bis täglich 16:00 Uhr. Wir bieten eine Ferienbetreuung an.

3.2.3. Tagesablauf

bis 12.15 Uhr	Ankommen der Kinder, die längstens 12.05 Uhr Schulschluss haben.
bis 13.10 Uhr	Ankommen der Kinder, die längstens 13.00 Uhr Schulschluss haben.
ab 12.15 Uhr	Mittagessen für die o.g. Kinder
ca. 13.30 Uhr	pädagogische Angebote inkl. Hausaufgabenbetreuung
ca. 15.00 Uhr	Brotzeit
ca. 15.15 Uhr	pädagogische Angebote bis zum Betreuungsende

4. Unsere gesetzliche Basis

Die Grundlage unseres Handelns basiert auf der UN-Kinderrechtskonvention, den Sozialgesetzbüchern SGB VIII und XII, dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und seinen jeweiligen Ausführungsverordnungen und dem Bayerischen Integrationsgesetz. In diesem Rahmen orientieren wir uns am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), an der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, an den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit und an den Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayrischen Horten.

5. Unsere pädagogische Arbeit mit Kindern

5.1. Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit ist in ihren Grundsätzen geprägt vom christlichen Menschenbild und dem daraus entstehenden Bild vom Kind. Aus beidem folgt unsere Haltung in Bezug auf die uns anvertrauten Kinder:

- Jedes Kind ist ein Individuum und hat seine eigene Persönlichkeit.
- Jedes Kind wird als kompetenter Säugling geboren und besitzt eigene Fähigkeiten.
- Jedes Kind hat seine eigene Biografie.

- Jedes Kind gestaltet seine eigene Entwicklung mit seinem eigenen Tempo.
- Jedes Kind ist neugierig und lernwillig und geht seine eigenen Lernwege.

5.2. Basiskompetenzen

5.2.1. Unser Verständnis von Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind grundlegende und vielfältige Fähigkeiten, die ein Kind entwickelt, um seine Persönlichkeit zu entfalten, um mit Menschen zusammenleben und sich mit der Umwelt auseinandersetzen zu können. Zusammengefasst bilden die Basiskompetenzen den Grundstein für die Entwicklung von Lebenskompetenz.

5.2.2. Selbstwahrnehmung

Selbstwahrnehmung bedeutet, sich selbst, seine Fähigkeiten und die eigenen Grenzen kennen zu lernen und anzunehmen. Durch Wertschätzung und Bestätigung entwickelt das Kind ein positives Selbstbild.

5.2.3. Motivationale Kompetenz

Motivationale Kompetenz ist die Bereitschaft aus dem eigenem Antrieb zu lernen. Kinder wollen selbst bestimmen, was und wie sie etwas tun. Dazu benötigen sie Entscheidungsmöglichkeiten, um selbstwirksam zu werden.

5.2.4. Kognitive Kompetenz

Kognitive Kompetenz ist die Fähigkeit, dem Alter entsprechend, ganzheitlich, im Sinne von Johann Heinrich Pestalozzi „mit Kopf, Herz und Hand“, zu denken und zu lernen. Dies umfasst differenzierte Wahrnehmung mit allen Sinnen, Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit sowie Phantasie und Kreativität.

5.2.5. Physische Kompetenz

Physische Kompetenz bedeutet den eigenen Körper kennen zu lernen sowie Verantwortung für sich und seine physischen Bedürfnisse zu übernehmen, sich selbst zu regulieren und sowohl grob- als auch feinmotorisches Geschick zu erweitern.

5.2.6. Soziale Kompetenz

Soziale Kompetenz heißt Beziehungen aufzubauen und seine Mitmenschen offen und wertschätzend zu begegnen. Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit sowie der konstruktive Umgang mit Konflikten festigen das Kind in seiner Beziehungsfähigkeit.

5.2.7. Werte- und Orientierungskompetenz

Werte- und Orientierungskompetenz ist die Bereitschaft, bestehende Normen kennen zu lernen und anzunehmen, um daraus ein eigenes Wertebild zu entwickeln.

5.2.8. Kompetenz zur Verantwortungsübernahme und demokratischen Teilhabe

Kompetenz zur Verantwortungsübernahme und demokratischen Teilhabe heißt sowohl für das eigene Handeln als auch die eigene Meinung einzustehen. Kinder werden befähigt, Verantwortung für das eigene Verhalten zu übernehmen und sorgsam mit Natur und Umwelt umzugehen.

5.2.9. Lernmethodische Kompetenz

Lernmethodische Kompetenz bedeutet Lernen zu lernen und das Gelernte zu übertragen, um dieses in neuen Situationen einsetzen zu können.

5.2.10. Resilienz – Widerstandsfähigkeit

Resilienz heißt ein positives Selbstkonzept zu entwickeln, trotz individueller, familiärer oder gesellschaftlicher Veränderungen und Belastungen. Dies ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit und Wohlbefinden.

5.3. Inklusion: Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

Jedes Kind hat das Recht, so zu sein wie es ist und das Recht auf optimale Förderung und Begleitung.

In einer Atmosphäre von Sicherheit, Geborgenheit und Vertrauen wird die Grundlage für die persönliche Entwicklung des Kindes und seine Integration in die Gemeinschaft gelegt. Eine Altersmischung sowie gruppenübergreifende Sozialkontakte ermöglichen hierfür ein gemeinsames Lernen von- und miteinander.

Die Kinder werden in erster Linie als Persönlichkeiten mit individuellen Stärken, Vorlieben und Interessen gesehen anstatt als Mitglieder einer Geschlechtergruppe. Uns ist es wichtig, dass für Mädchen und Jungen der gleiche Zugang und die gleiche Teilhabe an allen Lerninhalten und allen Lernräumen sichergestellt wird. Die Kinder erfahren, dass es Unterschiede aber auch sehr viele gemeinsame Interessen zwischen beiden Geschlechtern gibt und jeder individuell nach seiner Persönlichkeit über besondere Vorlieben, Fähigkeiten und Fertigkeiten verfügt.

Die Vielfalt unterschiedlicher Sprachen und Kulturen bereichern unsere Einrichtung. Die Kinder profitieren gegenseitig von den Bedürfnissen, Gewohnheiten, Traditionen, Ritualen und den Werten einheimischer und zugewanderter Familien. Gegenseitige Wertschätzung und Achtung ist selbstverständlich.

Für Kinder mit besonderen Begabungen gelten die gleichen Bildungs- und Erziehungsziele wie für andere Kinder auch. In einem stärkeren Maße als bei anderen gleichaltrigen sind sie jedoch in ihrer Entwicklung durch anspruchsvollere Aufgaben zu stimulieren und herauszufordern. So werden sie weder über- noch unterfordert.

Kinder, welche in ihrer Entwicklung auffällig, gefährdet oder beeinträchtigt sind, haben aufgrund dessen einen erhöhten Bedarf an Förderung und benötigen gesonderte Unterstützung. Die Ursachen von Entwicklungsrückständen oder Verhaltensproblemen können beispielsweise besondere Belastungen im sozialen bzw. familiären Umfeld (Armut, psychische Erkrankungen eines Elternteils usw.) sein.

Jedes Kind soll sich in erster Linie sowohl uneingeschränkt entfalten, erleben und bewegen, als auch aktiv am Kita-Geschehen teilhaben und den Alltag innerhalb der Gruppe meistern können. Es werden keine Kinder ausgegrenzt, sondern stets in ihrer einzigartigen Individualität betrachtet. In einem wechselseitigen Entwicklungsprozess lernen die Kinder von Anfang an die Andersartigkeit und Individualität jedes einzelnen Menschen zu akzeptieren: „Es ist normal verschieden zu sein.“ Unterschiedlichkeit wird als Chance gesehen, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern.

Kinder lernen immer und gegenseitig voneinander, sei es anhand des Spiel- und Lernverhaltens, in Konfliktsituationen oder durch die Ideen der anderen Kinder, die die gemeinsame Spiel- und Lernzeit bereichern. Durch die Vielfalt der Kinder und gemeinsamen Aktivitäten werden soziale Integrationsprozesse sowie Toleranz, Hilfsbereitschaft und gegenseitige Rücksichtnahme gefördert. Basis dieser Arbeit bildet eine Inklusionsphilosophie, die vom gesamten pädagogischen Personal getragen und als sinnvoll erachtet wird.

5.4. Schlüsselprozesse für die Qualität von Bildung und Erziehung

5.4.1. Beobachtung und Dokumentation

5.4.1.1. Perik – Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergarten

Zielgruppe des Perik-Beobachtungsbogen sind Kinder in Kindertageseinrichtungen ab etwa 3,5 Jahre bis zum Schuleintritt. Der auf sechs elementare Bereiche der sozial-emotionalen Entwicklung abzielende Bogen spricht unterschiedliche Kompetenzen an, denen wesentliche Aspekte von positiver Entwicklung und Resilienz gemeinsam ist. Bei uns findet der Perik im Kindergarten standardmäßig für alle Kinder Anwendung.

5.4.1.2. Seldak – Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern

Der Seldak-Beobachtungsbogen ist für Kinder ab etwa 4 Jahre bis zum Schuleintritt geeignet, die mit Deutsch als Erstsprache bzw. Muttersprache aufwachsen. Der Bogen besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil „Sprachrelevante Situationen: Aktivität und Kompetenz“ beinhaltet folgende Leitfrage: Wie lässt sich das Kind auf die jeweilige Sprachsituation ein und wie bringt es sich selbst sprachlich ein? Im zweiten Teil „Sprachliche Kompetenz im engeren Sinn“ geht es um Wortschatz, Grammatik etc. Wir setzen den Seldak-Bogen für alle muttersprachlichen Kinder im Kindergarten ein.

5.4.1.3. Sismik – Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen

Gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums des Inneren wurde dieser Beobachtungsbogen entwickelt als Teil des Projektes „Sprachentwicklung von Migrantenkinder – gezielte Beobachtung und Förderung“. Der Beobachtungsbogen findet bei Kindern ab etwa 3,5 Jahren Anwendung, die nicht nur mit der deutschen Sprache, sondern zu Hause noch mit einer weiteren Sprache aufwachsen. Wir setzen ihn bei allen entsprechenden Kindern des Kindergartens ein.

5.4.1.4. Petermann & Petermann – Entwicklungsbeobachtung und –dokumentation (EBD)

Für Kinder von 3 bis 48 Monate ist Petermann & Petermann zur Beobachtung der Entwicklung des Kindes geeignet. Diese Arbeitshilfe für pädagogische Fachkräfte in Krippen und Kindergärten hat als Ziel diagnostische Erhebungsverfahren für die Praxis nutzbar zu machen, z.B. im Rahmen der Entwicklungsbeobachtung von Kindern. In unserer Krippe nutzen wir dieses Verfahren.

5.4.1.5. Liseb –Literacy und Sprachentwicklung beobachten (bei Kleinkindern)

Bei Liseb handelt sich um ein strukturiertes Beobachtungsverfahren, das die Altersspanne von 24 Monaten bis 47 Monaten abdeckt. Es stehen zwei Bögen zur Verfügung: Liseb 1 und Liseb 2. Die Bögen sensibilisieren für ungünstige Entwicklungen und Entwicklungsrisiken, sind aber nicht für die Diagnostik von Sprachstörungen konzipiert. Bei Bedarf findet Liseb in unserer Kinderkrippe Anwendung.

5.4.1.6. Klassische Beobachtung

Da sich die Kinder des Kindergartens in allen Räumen aufhalten, nutzen wir dort ein Karteikartensystem zum Notieren bei klassischen Beobachtungen eines Kindes. Wir stellen so sicher, dass wir jederzeit aus allen Bereichen Informationen über den Entwicklungsstand des Kindes haben. Die Informationen sind die Basis für „Fallbesprechungen“ in der Dienstbesprechung und für Elterngespräche.

5.4.1.7. Portfolio

Für jedes Kind unserer Einrichtung, egal ob es Kindergarten, Krippe oder Hort besucht erstellen wir einen Portfolio-Ordner. Er beinhaltet neben Fotos von besonderen Situationen in der Einrichtung oder Ausflügen auch vom Kind selbst erarbeitete „Produkte“ wie Zeichnungen. Lerngeschichten, die von den Pädagogen verfasst werden und Besonderheiten schriftlich fixieren sollen, werden ebenso eingefügt.

5.4.2. Gestaltung von Übergängen

5.4.2.1. Eingewöhnung Elternhaus – Krippe

Soll ein Kind mit einem Jahr erstmalig unsere Kindertageseinrichtung besuchen, so versuchen wir das Kind in Anlehnung an das Münchner Eingewöhnungsmodell einzugewöhnen. Hierfür begleiten die Eltern etwa 2 Wochen lang ihr Kind für 2 Stunden in die Einrichtung. Maximal vier Kinder werden zur selben Zeit eingewöhnt, z.B. von 8.00 Uhr bis 10.00 Uhr oder von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr. Nach einer Woche wird die Zeit gewechselt, damit die Kinder den Gruppenalltag besser kennen lernen können. Auch wenn die Eltern zu Beginn die gesamte Zeit anwesend sind, so wird stets darauf geachtet, dass die Kinder die Krippenmitarbeiter/innen kennen lernen und auch eine Beziehung zu ihnen aufbauen. Nach etwa 14 Tagen erfolgt eine erste Trennung für etwa 15 Minuten und wird von Tag zu Tag verlängert, je nachdem wie das Kind die Bereitschaft dazu signalisiert. Täglich findet ein kurzes Gespräch zwischen Eltern und einer Mitarbeiterin der Einrichtung statt, in der die Fortschritte bzw. der Verlauf der Eingewöhnung reflektiert werden.

Das Kind ist dann eingewöhnt, wenn es die gesamte mit den im Vorfeld Eltern vereinbarte Buchungszeit alleine in der Einrichtung verbringen kann. Dann findet ein umfangreiches Elterngespräch statt.

5.4.2.2. Eingewöhnung Elternhaus – Kindergarten

Besucht ein Kind mit drei Jahren erstmalig unsere Kindertageseinrichtung, so darf es in der Regel nachmittags ab 14.00 Uhr die Einrichtung zusammen mit einem Elternteil besuchen. Am ersten Tag bleibt das Kind zusammen mit dem Elternteil maximal 30 Minuten. Es darf an diesem Tag einen freien Platz in der Garderobe auswählen, lernt seine/n Bezugsbetreuer/in kennen und darf sich die gesamte Einrichtung im Überblick ansehen. Am Folgetag bleibt das Kind bereits 45 Minuten in der Einrichtung und kann mit dem Elternteil, dem/der Bezugsbetreuer/in spielen. Falls es möglich ist, verlässt das Elternteil mehrmals für jeweils maximal fünf Minuten den Raum. Als Wartemöglichkeit steht im Eingangsbereich ein Sofa zur Verfügung. Wichtig ist, dass die Erziehungsberechtigten dem Kind stets sagen, dass sie nur kurz den Raum verlassen und dass sie gleich wieder zurück sind. Wenn das Kind 45 Minuten alleine bleiben kann, dürfen die Erziehungsberechtigten erstmalig das Gebäude verlassen, müssen aber telefonisch erreichbar sein, sodass die Zeit langsam auf zwei Stunden ausgedehnt werden kann. Nach etwa zwei Wochen darf das Kind erstmalig vormittags für zwei Stunden kommen. Wenn es dies gut schafft, d.h. ohne dass die Eltern angerufen werden müssen, wird die Zeit langsam bis zum Mittagessen ausgedehnt. Ist das Kind in der Lage problemlos bis 13.00 Uhr zu bleiben, darf es den letzten Schritt für die Betreuung eines ganzen Tages versuchen. Dies sollte nicht vor der dritten Woche passieren. Das Kind ist eingewöhnt, wenn es die gesamte vorher vereinbarte Buchungszeit alleine in der Einrichtung verbringen kann.

Besucht das Kind zum 1. September eines Jahres zum ersten Mal unseren Kindergarten, so hat es zusammen mit seinen Eltern erstmalig meist im Juni oder Juli die Möglichkeit vorab bereits an einem Schnuppernachmittag die Einrichtung zu kennen zu lernen.

5.4.2.3. Eingewöhnung Elternhaus – Hort

Für die neuen Hortkinder findet vor Schuljahresbeginn ein Schnuppernachmittag zusammen mit den Eltern statt.

Am ersten Schultag werden alle Kinder von ihren Eltern in den Hort begleitet.

5.4.2.4. Übergang Krippe – Kindergarten

Hat ein Kind bei uns bereits einen Krippenplatz und soll es im September in unseren Kindergarten wechseln, so übernehmen wir im Vorfeld die Eingewöhnung für die Eltern. Dies bedeutet, dass alle Krippenkinder immer wieder einmal den Kindergarten mit ihren Betreuern kurz besuchen. Ab Mai werden die Wechselkinder in kleinen Gruppen von den Betreuern des Kindergartens zu Beginn etwa für eine halbe Stunde abgeholt oder von den Krippenbetreuern in den Kindergarten gebracht. Je nachdem zu welchem Bezugsbetreuer das Kind dann kommen wird, wird auch der entsprechende Kontakt zu dieser Person vertieft. Die Krippenkinder kennen stets schon einige Mitarbeiter/innen aus dem Kindergarten, da diese sich untereinander vertreten. Die Zeiten werden kontinuierlich verlängert, bis die Krippenkinder die gesamte gebuchte Betreuungszeit im Kindergarten verbringen können, d.h. dort mit allen Personen, allen Räumen und den gesamten Regeln vertraut sind. Die Eingewöhnung ist vor den Sommerferien abgeschlossen, sodass unsere Krippenkinder im September sich ab dem ersten Öffnungstag für die gesamte für sie vereinbarte Buchungszeit im Kindergarten aufhalten.

5.4.2.5. Übergang Kindergarten – Hort

Der Übergang von Kindergarten in den Hort erfolgt durch Projekte wie z.B. den Lilly-Tag, bei dem die Kinder wöchentlich einmal von den Kindergarten Betreuern in den Hort gebracht und abgeholt werden und von den Hortbetreuern für etwa eine halbe bis eine dreiviertel Stunde betreut werden.

Ab Mai dürfen unsere Kindergartenkinder, die in unseren Hort wechseln werden, in den Hort ab 13.30 Uhr bei den Hausaufgaben zum Schnuppern können.

Am ersten Schultag werden alle Kinder von ihren Eltern in den Hort begleitet.

5.4.3. Freispielzeit

In der Freispielzeit versuchen wir, den Kindern eine freie Entscheidung zu ermöglichen, insbesondere in Bezug auf:

- Wo gehe ich hin, bzw. welchen Raum suche ich auf?
- Mit wem spiele ich?
- Was mache ich gerne?

5.4.4. Projektarbeit

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bildet der Situationsorientierte Ansatz (SOA) nach Armin Krenz.

„Ziel des SOA ist, dass Kinder Lebensereignisse und erlebte Situationen nacherleben, verstehen und aufarbeiten, um ihr gegenwärtiges Leben verstehen und praktische Situationen bewältigen zu können. Im Mittelpunkt stehen die Erfahrungen und Erlebnisse der Kinder. Die Kinder sollen lebenspraktische Kompetenzen aufbauen und erweitern, ihre Erfahrungshorizonte vergrößern, ihre Selbständigkeit weiterentwickeln und sich als Teil ihrer Umwelt verstehen.“

In der praktischen Arbeit soll sich der SOA in einer sog. Schrittfolge vollziehen:

1. Vergewöhnung der Lebensbereiche der Kinder und ihres Umfeldes
2. Sammlung von Situationen
3. Analyse der Situationen und ihrer Zusammenhänge
4. Auswahl von Situationen
5. Planung eines Projektes mit den Kindern
6. Gemeinsame Durchführung des Projekts
7. Auswertung des Projekts.

Das Lernen der Kinder soll handlungs- und erfahrungsbezogen stattfinden, und zwar indem die Situationen mit den verschiedenen Lebensbereichen (z.B. Familie, Technik, Natur, Religion) vernetzt werden.“ aus www.herder.de

Für uns bedeutet dies konkret, dass wir z.B. in einem Projekt Schmetterlingsraupen in ihrer Entwicklung über die Verpuppung bis zum fertigen Schmetterling in einem geeigneten Umfeld im Gruppenraum beobachten und dann die adulten Tiere freilassen. Bei einem anderen Projekt durften die Kinder z.B. an der Gestaltung unseres Essens-Stüberls unter dem Projekttitel „Bunt ins Leben“ mitarbeiten, indem sie eine Leinwand mit jeweils drei von vier (rot, gelb, grün, blau) möglichen Farben bemalten. Alle Leinwände ergaben so als Gemeinschaftskunstwerk den Wandschmuck des Essens-Stüberls.

5.4.5. Sauberkeitsbegleitung

Bei der alltäglichen Sauberkeitsbegleitung der Kinder sind uns einige Dinge besonders wichtig. Hierzu gehören z.B.:

- das Händewaschen vor dem Essen,
- das Benutzen von Besteck zum Essen,
- das Abwischen des benutzten Essbereiches durch die jeweiligen Kinder im Kindergarten,
- ein Tischdienst in Krippe und Hort,
- allgemeine Tischmanieren in Kindergarten und Hort in angepasster Intensität,
- das Benutzen von Papiertaschentüchern zum Naseputzen
- bedarfsgemäßes Wickeln und bedarfsgerechte Begleitung zur Toilette,
- das Tragen von Hausschuhen in Kindergarten und Hort sowie das Tragen von Socken in der Krippe

Uns ist bewusst, dass wir mit unserem Verhalten eine Vorbildfunktion haben.

5.4.6. Hausaufgabenbetreuung

Im Hort gibt es für die Hausaufgabenbetreuung offene Zeiten, d.h. die Kinder entscheiden zwischen 12.00 Uhr und 15.00 Uhr unter Begleitung eines pädagogischen Mitarbeiters, wann sie diese erledigen möchten. Die Kinder erhalten hierbei Unterstützung und Hilfe.

Auf Wunsch der Eltern ist es nach Absprache auch möglich, dass die Kinder ihre Hausaufgaben zuhause erledigen.

5.4.7. Feste und Feiern

In unserer Einrichtung werden traditionell unter anderem mit den Kindern folgende Feste gefeiert:

- Kirchweih
- Erntedank
- St. Martin
- Nikolaus
- Weihnachten
- Fasching
- Ostern
- Vatertag
- Muttertag

Im Sommer feiern wir in einem Jahr ein Kindergarten-Sommerfest und im darauffolgenden Jahr, falls unsere Pfarrei ein Pfarrfest veranstaltet feiern wir mit dieser zusammen und tragen zum Erfolg der Veranstaltungen bei.

5.4.8. Das Ein- und Ausloggsystem im Kindergarten

Im Eingangsbereich des Kindergartens, links neben der Küche befindet sich an der Wand unser zentrales Ein- und Ausloggsystem. Jedes Kind erhält während des Aufenthaltes im Kindergarten eine laminierte Karte mit seinem Passfoto und seinem Namen. Mit dieser ID-Karte loggt sich das Kind in die verschiedenen Räume ein, indem es seine Karte in der entsprechenden Reihe positioniert.

Stand: April 2018

Folgende Raumsymbole stehen zur Verfügung:

- R: Rollenspielraum
- B: Bau- und Konstruktionsraum mit Naturwissenschaft, Technik und Experimenten
- K: Kreativitätsraum
- S: Stüberl
- E: Erzählraum
- D: draußen (Garten, Ausflug, Turnraum, Bällebad im Hortraum etc.)

5.5. Partizipation

Partizipation bedeutet mitwirken, mitgestalten und mitentscheiden. Kinder können Entscheidungen treffen, die das eigene Leben (Selbstbestimmung) und das Leben der Gemeinschaft (Mitverantwortung) beeinflussen. Die Kinder werden entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt (Art. 10 BayKiBiG).

5.5.1. Regeln für das Zusammenleben inkl. Rechte und Pflichten von Kindern und Erwachsenen

Grundlage für das Zusammenleben in unserer Einrichtung bilden ein liebevoller und wertschätzender Umgang miteinander sowie das Achten auf eine gewaltfreie Kommunikation.

Partizipation bedeutet für uns eine Verpflichtung zu haben, Kinder altersangemessen bei Entscheidungen zu beteiligen. Nicht umsonst spricht man bei Partizipation mitunter über die „Kinderstube der Demokratie“. Partizipation vermittelt den Kindern demokratische Strukturen und stärkt die Persönlichkeit.

Daher werden unsere Regeln in Kinderkonferenzen, festgelegt und gelten danach für alle – Kinder und Mitarbeiter – als verbindlich vereinbart.

5.5.2. Essen und Trinken

Wir bieten den Kindern in Krippe und Kindergarten ein Frühstück an. In der Krippe sitzen dabei alle Kinder an einem Tisch.

Im Kindergarten steht den Kindern ein umfangreiches Buffet mit Brot, Wurst, Käse, Butter, Naturjoghurt, Marmelade, Honig, Haferflocken, Kokosflocken, Rosinen, Obst, Gemüse zur Auswahl bereit. Als Getränke stehen Milch, Tee und Wasser zur Verfügung. Die Kinder dürfen am Frühstücksbuffet während der Frühstückszeit solange und so oft teilnehmen, bis sie satt sind. Sie wählen die Mengen selbst aus, stellen sich z.B. ein Müsli aus Joghurt, Hafer- und Kokosflocken mit Milch selbst zusammen und schmieren ihre Brote selbst mit Butter.

Am Ende sorgen die Kinder selbst durch Abwischen ihres Sitzplatzes und Aufräumen des Geschirrs dafür, dass der nächste einen sauberen Sitzplatz vorfindet. Es stehen den Kindern dafür eigens saubere trockene und feuchte Lappchen zur Verfügung.

Lebensmittel wertzuschätzen ist uns ein wichtiges Anliegen. Daher achten wir darauf, dass die Kinder sich nicht Berge von Essen auf einen Teller auftürmen, sondern lieber mehrmals gehen und sich erneut nehmen, damit weniger weggeworfen werden muss.

Gerade bei Fleisch oder Fisch weisen wir die Kinder beim Wegwerfen ggf. darauf hin, dass dafür ein Tier sterben musste.

Ein gedruckter Wochenspeiseplan hängt im Flur aus, Allergene sind darin ausgewiesen. Damit auch die Kinder wissen, was es am jeweiligen Mittag zu essen geben wird, machen wir Fotos und erstellen so einen bebilderten Wochenspeiseplan.

5.5.3. Kleidung

Die Kleidung der Kinder muss der Jahreszeit angemessen sei. Durch kleine Handzettel, die an die Box des Kindes im Flur gehängt werden, weisen wir Eltern freundlich auf Fehlendes hin.

Sowohl in Krippe, Kindergarten und Hort sollte durch die Eltern für den „Notfall“ ausreichend Ersatzkleidung deponiert sein.

5.5.4. Morgenkreis

In der Krippe und im Kindergarten findet täglich ein Morgenkreis statt, der zunächst der Begrüßung durch die Kontaktbetreuer dient. Dazu gehören auch das Singen, Fingerspiele, Gespräche über Emotionen und die aktuelle Lebenssituation oder die Situation in der Einrichtung. Eine Besprechung des Überblicks und der Auswahl der alltäglichen pädagogischen Angebote findet ebenfalls in diesem Rahmen statt.

5.5.5. Raumgestaltung, Raumausstattung und Gartenaufenthalt

- In der Krippe:

Zentrale Räume sind für die Krippenkinder die Garderobe, der innere Flur, der Essbereich der Spiel- sowie Turnbereich, Schlafmöglichkeit und Wickelraum mit Kinderbad. Der Krippe steht zusätzlich zu dem Platz, der an das Gebäude angrenzt, eine separate Grünfläche mit u.a. einer Rutsche abgegrenzt im Kindergartenaußengelände zur Verfügung.

- Im Kindergarten:

Die Kindergartenkinder bespielen im Alltag den gesamten Flur, das Essens-Stüberl, den Erzählraum sowie alle drei weiteren großen Funktionsräume: Rollenspielraum, Kreativraum und Bauraum. In zwei Räumen befinden sich Toiletten für die Kinder.

Das an die ehemaligen Gruppenräume angrenzende Außengelände steht bei jedem Wetter zur Verfügung.

Darüber hinaus steht an drei Vormittagen die große Turnhalle im Nachbargebäude und vierzehntägig an einem Vormittag der Raum der ehemaligen Bibliothek.

- Im Hort:

Der Hort nutzt für seine Kinder das gesamte obere Geschoss des Hortgebäudes. Dies sind ein Hausaufgabenzimmer, ein Essens- und Spielraum, eine Küche, der Flur sowie die Jungen- und Mädchen-Toiletten. Die Kinder halten sich, wenn sie nach draußen gehen, im angrenzenden Gelände auf.

Stand: April 2018

- Zusätzliche Räume:

Im Keller des Hortgebäudes befindet sich ein großer Raum, der mit Turnmatten, Sprossenwand, Bällebad und Kicker ausgestattet ist. Er darf von allen Kindern der Einrichtung genutzt werden, ebenso der kleine Theaterraum daneben.

5.5.6. Anschaffungen

In Kinderkonferenzen werden die Kinder gefragt, welche Spielsachen sie sich für die Einrichtung wünschen würden. Dies wird in gezeichneten Bildern, Fotos oder in anderer schriftlicher Form dokumentiert und vom Pädagogen-Team versucht umzusetzen.

5.5.7. Tagesablauf

Die Kinder des Kindergartens entscheiden im Morgenkreis an welchen pädagogischen Angeboten sie im Laufe des Tages teilnehmen wollen und entscheiden so selbst wie ihr Tagesablauf sein wird. Sie sagen dazu den für sie zuständigen Betreuungspersonen Bescheid und stecken ihre Karte im Ein- und Ausloggsystem um.

5.5.8. Gleitende Brotzeit

Nach dem Morgenkreis können die Kinder zu einem beliebigen Zeitpunkt, nämlich dann, wenn sie Hunger haben, frei entscheiden an der Brotzeit teilzunehmen. Die Brotzeit ist solange geöffnet bis alle Kinder mindestens einmal beim Frühstück waren. Sie dürfen sich von allen Lebensmitteln so viel oder so wenig selbst nehmen, wie sie möchten.

5.5.9. Mittagessen

Alle Kinder, für die das Mittagessen gebucht ist, entscheiden selbst innerhalb des warmen Mittagsangebot, was genau sie in welchen Mengen probieren oder essen wollen. Die Kinder erhalten von uns keine vorgefertigten Portionen.

5.5.10. Feste und Feiern

Die Teilnahme an Festen und Feiern ist für die Kinder unserer Einrichtung freiwillig.

5.5.11. Besondere pädagogische Angebote

- Vorleseoma:
Derzeit kommen zwei Vorleseomas je einmal pro Woche, um Kindern, die daran Interesse haben, vorzulesen zu uns in die Einrichtung.
- Kita-Chor:
Vierzehntägig können die Kinder, sofern sie möchten, an einem Vormittag an unserem Kita-Chorprojekt teilnehmen.
- Bewegungstage:

Die Teilnahme an unserer Bewegungszeit in der Turnhalle ist für die Kinder freiwillig.

5.6. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.6.1. Religionspädagogisches Handeln in unserer Kindertagesstätte

Unsere Kita besuchen Kinder unterschiedlicher Religionsangehörigkeit und auch Kinder ohne Bekenntnis. Religionspädagogisches Handeln und die Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde sind Bestandteil unserer Konzeption. Beim Aufnahmegespräch wird mit allen Eltern über unseren konfessionellen Hintergrund gesprochen und darüber wie wir unsere religionspädagogische Arbeit verstehen: als Angebot, das für alle offen ist.

Das „Pastorale Konzept für Kindertageseinrichtungen des Caritasverbands der Erzdiözese München und Freising e.V.“ beschreibt ausführlich die Grundlagen für das religionspädagogische Handeln unserer Kindertageseinrichtungen.

Hier einige wenige Teile daraus:

Vertrauen fördern

Urvertrauen, Sicherheit und Geborgenheit sind Bedürfnisse, denen gerade in unserer sich schnell wandelnden Zeit enorme Bedeutung zukommt. Die uns anvertrauten Kinder sollen erkennen können: So wie ich bin, bin ich gewollt.

Vielfalt als Chance

Menschen sind verschieden. Sie unterscheiden sich durch Alter, Geschlecht, Begabung, Aussehen, kulturelle und religiöse Erfahrungen, körperliche Konstitution und vieles mehr. Diese Verschiedenheit bereichert unseren Alltag, birgt für den Einzelnen jedoch die Gefahr, durch Bewertungen Kränkung statt Wertschätzung zu erfahren. In unserer Kindertagesstätte gilt daher der Grundsatz: Keine/r ist weniger wert als der/die Andere.

Fragen nach Sinn und Ziel des Lebens

Kinder sind voller religiöser und philosophischer Fragen. In der Begegnung mit der Lebenswirklichkeit und im Zusammenhang mit der Entwicklung ihrer Persönlichkeit stellen sie Fragen nach Sinn und Ziel eines Lebens.

Wir möchten durch die religiöse Bildung und Erziehung ihren Blick öffnen für das, was über das reine Mess-, Wie- und Zählbare hinausgeht. In der Auseinandersetzung mit Sinnfragen, die Kinder oft ganz natürlich stellen, entwickeln sich christliche Identität. Kinder lernen in der Auseinandersetzung mit anderen Kindern und den pädagogischen Mitarbeiter/innen ethische Streitfragen zu erkennen, zu reflektieren und dazu Stellung zu beziehen. Durch passende Geschichten oder im Dialog ermutigen wir die Kinder, ihre Gedanken dazu zu äußern.

Achtsam sein

Religiöse Bildung und Erziehung spielt eine bedeutende Rolle für das Thema Gesundheit, denn es geht hier um ein „heil sein und Heil schenken“. Wir praktizieren eine Pädagogik der Achtsamkeit. Es ist und wichtig besonders feinfühlig für die Grenzen aller Kinder zu sein. Dabei schaffen wir eine Atmosphäre des Vertrauens und der Offenheit, sodass jedes Kind sich seiner Grenzen und seines Willens bewusst werden kann und lernt, diese zu artikulieren.

Auf diese Weise lernt das Kind Selbstwahrnehmung, Selbstartikulation und Selbstbehauptung.

5.6.2. Emotionalität und soziale Beziehungen

Von Geburt an sind Kinder soziale Wesen, deren Interaktion mit anderen von Emotionen geprägt ist. Wir schaffen in unserer Kita eine wertschätzende Atmosphäre, die Kinder im Austausch mit den Bezugspersonen fortschreitend dazu befähigt, ihre Emotionen bewusst wahrzunehmen und vertrauensvolle Beziehungen aufzubauen. Der Begriff „Resilienz“ meint in diesem Zusammenhang die Fähigkeit mit belastenden Lebenssituationen erfolgreich umzugehen.

5.6.3. Sprachliche Bildung und Förderung

Die sprachliche Bildung darf in Krippe und Kindergarten nicht dem Zufall überlassen werden und ist sowohl für sprachlich gut entwickelte Kinder von großer Bedeutung als auch für solche mit besonderem Förderbedarf. In unserem „Erzählraum“ bieten wir im Kindergarten den Kindern durch zwei „Leseomas“, Präsentationen von Bilderbüchern durch Pädagogen und speziellen Angeboten für die D240 Kinder bereits im Vorjahr besondere Sprachanlässe weit über das Alltägliche hinaus. Wortschatzerweiterung, die Entwicklung der Satzbildungsfähigkeit sowie die Bereitschaft, die deutsche Sprache sinnvoll und korrekt einzusetzen sind die zentralen Ziele unserer Einrichtung.

5.6.4. Mathematische Bildung

Zahlen von Null bis Zehn werden in ihrer Bedeutung als Ziffern, aber auch als Mengen den Kindern in Krippe und Kindergarten immer wieder verdeutlicht. Dies geschieht z.B. beim Zählen der anwesenden Kinder im Morgenkreis tagtäglich. Formen wie Kreis, Dreieck und Viereck finden sich in unserer Einrichtung an zahlreichen Stellen, sodass die Kinder den Unterschied erfassen können. Auch Muster, Serien und Spiegelungen werden z.B. im Kreativraum mit Bügelperlen angeboten.

Die Kinder haben in allen Bereichen die Möglichkeit stets mit allen Sinnen zu lernen. D.h. wir bieten pädagogische Angebote für eine Wahrnehmung via

- Hören (auditiv) mit den Ohren,
- Sehen (visuell) mit den Augen,
- Riechen (olfaktorisch) mit der Nase,
- Schmecken (gustatorisch) mit der Zunge und
- Tasten (taktil) über die Haut.

5.6.5. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Für Mädchen und Jungen gleichermaßen ist eine Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlicher und technischer Bildung von Bedeutung. Kinder sind intrinsisch motiviert, warum und wie etwas funktioniert. Im Bau- und Konstruktionsraum erhalten die Kindergartenkinder auch die Möglichkeit sich mit naturwissenschaftlichen Phänomenen und Technik auseinanderzusetzen und Experimente durchzuführen. Folgende Themen werden immer wieder bearbeitet:

- Feuer
- Wasser und Flüssigkeiten
- Luft und Gase

- Wetter
- Licht und Schatten
- Temperatur (heiß und kalt)
- Magnetismus
- Elektrizität
- Unsere Erde, die Planeten und das Weltall
- Schall, Töne und Klang/Musik
- Farben
- Lebewesen (Menschen, Tiere, Pflanzen)
- Bewegung und Gleichgewicht.

5.6.6. Umweltbildung und –erziehung

Das Ziel der Umweltbildung ist das Erreichen eines verantwortungsbewussten Umgangs mit unserer Umwelt und den natürlichen Ressourcen. Im Kreativraum wurde eine Umwelt-Kreativ-Ecke geschaffen, in der die Kinder aus gebrauchten Verpackungen und sonstigem kostenfreiem Material zauberhafte Dinge entstehen lassen. Auch das Nicht-Ständig-Laufenlassen eines Wasserhahnes oder das Ausschalten der Raumbelichtung fallen in diesen Bereich.

5.6.7. Informationstechnische Bildung, Medienbildung und –erziehung

Kinder erhalten bei uns die Möglichkeit die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen Informationstechnischen Geräten wie Tablets und Medien ihrer Lebenswelt.

5.6.8. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Durch beispielsweise einen Ausflug zu einem Theater bieten wir kulturelle Bildung und Erziehung. Im Kreativraum stehen den Kindern Farben zur Verfügung mit denen die Kinder selbst experimentieren können und so Erfahrungen machen, die sie in ihrer bildnerischen und ästhetischen Wahrnehmung fördern.

5.6.9. Musikalische Bildung und Erziehung

Neben Kreis- und Singspielen sowie dem alltäglichen Singen und rhythmischen Übungen im Morgenkreis trägt unser Kita-Chor zur musikalischen Bildung und Erziehung bei.

5.6.10. Bewegungsbildung und –förderung, Sport

Unserer Außengelände werden von den Kindern nahezu jeden Tag genutzt und auch die große Turnhalle im Nachbargebäude bietet an drei Vormittagen der Woche für unsere Kindergartenkinder einen Raum für Bewegung. Das Bällebad im Keller des Hortgebäudes wird bei regnerischem oder kaltem Wetter genutzt.

5.6.11. Gesundheitsbildung

Die Kinder lernen bei uns im Stüberl beim gleitenden Frühstück, dem Mittagessen und der Nachmittagsbrotzeit sowie auch in den anderen Essenssituationen auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung zu achten. Einmal pro Jahr kommt eine Zahnärztin in unsere Einrichtung und erklärt den Kindern, was für den Erhalt von Zähnen wichtig ist.

6. Kinderschutz und Prävention

Oberstes Ziel der Prävention in unserer Kindertagesstätte ist die Entwicklung einer präventiven Grundhaltung, die die Rechte der Kinder achtet und zu einer grenzachtenden Kultur beiträgt.

Grundlegend für Prävention ist eine Haltung der Pädagogischen Mitarbeiter/innen, die von Wertschätzung und Achtsamkeit geprägt ist. Prävention hat die Stärkung und Befähigung der Kinder zur Selbstbestimmung zum Ziel. Wichtige Inhalte sind hier die Intimsphäre, das Schamgefühl und die individuelle Grenzempfindungen der Kinder zu achten. Die Mitarbeiter achten auf ein Verhalten, das Schamgefühl und auch ihre Grenzen wahrt sowie weder verbal noch nonverbal abwertet oder ausgrenzt.

Ebenso achten die Mitarbeiter auf ein professionelles Verhältnis zwischen Nähe und Distanz.

6.1. Umsetzung Artikel 9b BayKiBiG

Durch den Artikel 9b BayKiBiG hat Caritas als Träger unserer Einrichtung nach dem Gesetz sicherzustellen, dass:

- unsere Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
- bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen wird.
- die Eltern sowie das Kind in die Gefährdungseinschätzung mit einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

Durch interne, organisatorische Maßnahmen (z.B. Schulungen und Teamgespräche) wird sichergestellt, dass die Mitarbeiter/innen den Schutzauftrag in angemessener Weise wahrnehmen.

Eine Kindeswohlgefährdung nach 1666 BGB liegt vor, wenn Kinder durch

- körperliche oder seelische Misshandlung,
- körperliche, seelische oder geistige Vernachlässigung
- oder durch sexuellen Missbrauch

in ihrer körperlichen, seelischen oder geistigen Entwicklung erheblich gefährdet sind bzw. wenn die Verletzungen oder Schädigungen des Kindeswohles bereits eingetreten sind und die schädigenden Einflüsse fortauern.

Wenn gewichtige Anhaltspunkte für Kindeswohlgefährdung vorliegen, sind folgende Handlungsstandards erarbeitet:

- Information der Einrichtungsleitung, falls ein/e Mitarbeiter/in bei einem Kind gewichtige Anhaltspunkte wahrnimmt,
- kollegiale Beratung und Feststellung des Gefährdungsrisikos,
- umgehend schriftliche und nachvollziehbare Dokumentation der Ergebnisse der Überlegungen über entsprechende Verfahrensschritte,
- erneute Risikoeinschätzung der Insoweit Erfahrenen Fachkraft (ISEF),
- Erarbeitung von Vorschlägen für das weitere Vorgehen mit der ISEF,

- Einbezug der Erziehungsberechtigten und des Kindes, sofern hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird und Hinwirkung auf die Inanspruchnahme von Hilfemaßnahmen und
- bei Nichtinanspruchnahme der Hilfemaßnahmen bzw. bei Nichtausreichen der Hilfemaßnahmen erfolgt eine Meldung an das Jugendamt.

6.4. Präventionsmaßnahme innerhalb der Einrichtung

Um Kindeschutz und präventive Haltung in unserer Einrichtung sicher umsetzen zu können, folgt die Einrichtung der Rahmenverordnung des Caritasverbandes der Erzdiözese München und Freising e.V. zur Prävention und bei Verdacht auf Grenzüberschreitung, Misshandlung und sexuellem Missbrauch und zur Regelung für das Vorgehen durch Mitarbeitende gegenüber Betreuten in Einrichtungen und Diensten des Caritasverbandes der Erzdiözese München und Freising e.V. Sie enthält unter anderem Schulungen für alle Mitarbeiter/innen, Prüfung der erweiterten Führungszeugnisse und Einholung einer Selbstverpflichtungserklärung. Bei Bedarf können Unterstützungsfachkräfte in Anspruch genommen werden.

6.5. Kinderschutz im kindlichen Miteinander

6.5.1. Allgemeines

In unserer Einrichtung wird, wie in allen Caritas Einrichtungen, den Kindern ermöglicht, entwicklungsangemessene Erfahrungen im Umgang mit ihrem Körper und dem Körper anderer Kinder zu machen. Gleichzeitig werden den Kindern Sensibilität und Akzeptanz für die Grenzen anderer Menschen vermittelt. Bei Konfliktlösungen stehen die Mitarbeiter/innen als Vorbilder und Ratgeber zur Seite.

6.5.2. Kinderschutz in unser Kinderkrippe

Das gesunde Aufwachsen von Kindern sowie den Schutz des Kindeswohles sehen wir als unsere zentrale Aufgabe. Da Kinder, insbesondere in der Kinderkrippe, ihre Rechte noch nicht selbständig einfordern und wahrnehmen können, betrachten unsere pädagogischen Mitarbeiter/innen als ihre Pflicht, die Kinder dabei zu unterstützen und ihnen einen geschützten Rahmen dafür zu bieten. Das „Nein“-Sagen der Kinder gerade im Bezug auf Essen und Trinken wird respektiert. Die Eltern erhalten daher täglich Rückmeldung über ihr Kind, um so das entsprechend notwendige Wissen zu haben. Unser Speiseplan, der für Kindergarten und Hort gilt, wird in Detail noch einmal speziell an die Ernährungsbedürfnisse der Krippenkinder angepasst.

Im Kinderkrippenalter ist ausreichende Ruhe besonders wichtig. Daher gibt es einen separaten Raum, in dem die Kinder ihren Mittagsschlaf machen können, aber sich auch zwischendurch ausruhen kann. Kinder, die bereits im Krippenalter Mittags keinen Schlaf brauchen, erhalten gesondert die Möglichkeit sich ruhig zu entspannen.

7. Beschwerdemanagement

Unter Beschwerdemanagement verstehen wir die Äußerung von Kritik oder Unzufriedenheit gegenüber der Einrichtung oder auch Dritten in Bezug auf Verhaltensweise, Geschehnisse oder Abläufe. Eine nicht erfüllte Erwartung wird definiert und innerhalb des Beschwerdemanagementprozesses bearbeitet. Dabei verfolgen wir das Ziel, eine für alle Seiten akzeptable Lösung zu finden. Des Weiteren leistet das Beschwerdemanagement eine kontinuierliche

Stand: April 2018

Verbesserung der einrichtungsinternen Prozessabläufe sowie einen aktiven Beitrag zur Unternehmensentwicklung.

Die Beschwerdebearbeitung und die Kommunikation der Lösung unterliegen folgenden Standards:

- Erfassung der Rahmendaten (Beschwerdeführer, Beschwerdeinhalt, Beschwerdekanal, eingeleitete Maßnahmen),
- Zeitnahe Bearbeitung
- Kommunikation der Lösung mit dem Beschwerdeführer,

Wir sehen Beschwerden als Chance, um Strukturen und Verhaltensweisen zu überdenken und gegebenenfalls weiter zu entwickeln.

7.1. Beschwerdemanagement für Kinder

Kinder können sich bei Belangen und Beschwerden sofort an einen pädagogischen Mitarbeiter wenden, der ihrer Beschwerde umgehend nachgehen muss.

Die Kinder wissen, dass sie im Morgenkreis vorsprechen können. Die Pädagogen schaffen dafür eine Gesprächskultur.

Auch die Kita-Leitung hat stets ein offenes Ohr für die Belange der Kinder.

7.2. Beschwerdemanagement für Eltern

In Belangen bezüglich der Kinder können sich Eltern jederzeit direkt an die betreffenden pädagogischen Mitarbeiter/innen wenden. In besonderen Fällen steht auch die Leitung für Gespräche oder schriftliche Beschwerden zur Verfügung.

Bei Beschwerden über Mitarbeiter/innen wenden sich Eltern direkt an die Einrichtungs-Leitung.

Darüber hinaus hängt im Kindergarten im Flur ein Briefkasten, indem Eltern eine Beschwerde anonym vortragen können.

7.3. Beschwerdemanagement für Mitarbeiter/innen

Mitarbeiter/innen können sich über Kinder, Eltern oder Kollegen bei ihrer Vorgesetzten mündlich oder schriftlich beschweren. Die Mitarbeitervertretung (MAV) der Caritas hilft ihnen bei rechtlichen Belangen gegenüber ihrem Arbeitgeber. Möchten sich Mitarbeiter/innen über die Leitung beschweren, so können sie sich an die betreffende Fachdienstleitung wenden.

8. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

8.1. Ziele

Mit der Vertragsunterzeichnung erteilen die Erziehungsberechtigten ihre Zustimmung zur Kita-Ordnung und zur Kita-Konzeption und gehen damit eine Erziehungspartnerschaft ein. § 1 Abs. 13 legt fest, dass diese von gegenseitiger Wertschätzung, Respekt, Vertrauen und Offenheit geprägt sein soll. Eltern sind als wichtigste Bezugspersonen somit die Experten für ihr Kind. Daraus ergibt sich, dass sie in ihren Anliegen immer ernst zu nehmen sind und die Belange der Eltern mit Wertschätzung anzunehmen sind.

Der intensive Erstkontakt mit der Kita-Leitung kommt bei Aufnahme des Kindes durch die Erstellung des Vertrages zustande. Dem geht in der Regel ein Tag-der-offenen-Tür voraus, bei dem die Eltern sich die Einrichtung im Vorfeld ansehen konnten. Ist das Kind zum September aufgenommen, so bieten wir für Krippen- und Kindergartenkinder und deren Eltern zusätzlich einen Schnuppertermin am Nachmittag an.

8.2. Formen und Methoden der Zusammenarbeit

8.2.1. Elternbeirat

Wenige Wochen nach Beginn des Kindergartenjahres wählen die Eltern aus ihren Reihen den neuen Elternbeirat. Mütter oder Väter, die kandidieren möchten, füllen einen vorgegebenen „Steckbrief“ aus der dann von der Kita-Leitung in zweifacher Ausführung ausgehängt wird. Einer ist dann im Eingangsbereich des Kindergartens der andere im Eingangsbereich des Hortgebäudes für zwei Wochen zu sehen.

Bei der dann an zwei Tage durchgeführten geheimen Elternbeiratswahl stehen folgenden Elternbeiratsposten zur Verfügung:

- Elternbeiratsvorsitzende/r
- Stellvertreter des/der Elternbeiratsvorsitzenden
- Schriftführer/in
- Vertreter/in des/r Schriftführer/s/in
- Kassenwart
- Vertretung des Kassenwartes

8.2.2. Entwicklungsgespräche

Zweimal pro Jahr erhalten die Eltern die Möglichkeit sich in Entwicklungsgesprächen über ihr Kind zu informieren. Die Termine werden in Listen zur Auswahl vorgegeben und die Eltern können sich dort eintragen. Ist es den Eltern gar nicht möglich, zu den vorgeschlagenen Terminen zu kommen, so besteht die Möglichkeit einen gesonderten Termin zu vereinbaren.

Für Gespräche in Kooperation mit Fachdiensten, Frühförderstellen, Therapeuten oder anderen Institutionen stellen wir gerne unser Räume zur Verfügung.

8.2.3. Weitere Formen

- Elternabende

Zu Beginn des Kindergartenjahres gibt es für die neuen Eltern einen gemeinsamen Elternabend, an dem die Eltern die Möglichkeit erhalten, alle Mitarbeit/innen kennen zu lernen und die Fragen zur Jahresplanung zu stellen.

Ein Elternabend speziell für die Eltern der Vorschulkinder findet in Kooperation mit der Adolf-Rasp-Grundschule noch vor Weihnachten statt. Hier werden die Eltern über die von der Grundschule erwarteten Voraussetzungen informiert.

Auf Wunsch ist ein dritter Termin als thematischer Elternabend für alle Eltern der Einrichtung möglich.

- **Wanderung**
Kurz nach Beginn des Kindergartenjahres unternehmen wir zusammen mit den neuen Eltern und deren neuen Kindern einen Wanderausflug z.B. auf den Samerberg, damit sich diese besser kennen lernen können.
- **Tür- und Angelgespräche**
Tägliche Tür- und Angelgespräche zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeiter/innen nehmen einen hohen Stellenwert ein. Ein kurzer Informationsaustausch über die Besonderheiten im Tagesverlauf der Einrichtung sowie Informationen der Eltern an die Einrichtung sind gleichermaßen wichtig. Die Eltern erfahren hier auch, wofür sich ihr Kind aktuell besonders interessiert oder wie das Kind gegessen hat. Ergibt sich aus diesem Gespräch ein Rücksprachebedarf, ist umgehend ein Termin für ein außerplanmäßiges Elterngespräch zu vereinbaren.
- **Mutter- und Vatertags-Empfang**
Kurz nach dem Muttertag organisieren wir für alle Mamas der Kinder unserer Einrichtung zusammen mit ihren Kindern an einem Nachmittag einen – alkoholfreien – Sektempfang, an dem die Mamas gesellig beisammen sein und Informationen austauschen können.
Für die Papas der Kinder unserer Einrichtung zusammen mit ihren Kindern bereiten wir an einem anderen Nachmittag einen – alkoholfreien – Bierempfang vor, der dem geselligen Beisammensein und dem Informationsaustausch dient.
- **Oma- und Opa-Nachmittage**
Omas und Opas der Kinder unserer Einrichtung sind an verschiedenen Nachmittagen im Jahr zum Kaffee trinken und Kuchen essen eingeladen. Die Enkelkinder bieten im Anschluss daran für die Omas und Opas eine Führung durch das Haus an, die auf Wunsch durch die Kita-Leitung ergänzt werden kann.
- **Information an der Außentür**

An den Außentüren des Krippen- und des Hortgebäudes werden wichtige Informationen ausgehängt.

Eltern sind angehalten, uns mitzuteilen, falls ihr Kind eine ansteckende Krankheit hat, damit wir diese Information in anonymisierter Form an andere Eltern weitergeben können und diese Information dann gelesen werden kann, noch bevor die Einrichtung betreten wurde, um zu entscheiden, was sie tun möchten. Dies ist für Schwangere mitunter von großer Bedeutung.

Außerordentliche Schließtage, Terminplanungen und z.B. Informationen über Ausflüge hängen zunächst für etwa zwei Tage an der Außentür und werden dann an die betreffenden Infotafeln umgehängt.

- Infotafel neben dem Eingang

Rechts im Eingangsbereich des Hortgebäudes und links im Eingangsbereich des Kindergartens werden alle wichtigen Informationen angebracht. Hierzu zählen vor allem Listen, die für Terminplanungen von zentraler Bedeutung sind.

- Direkte Vorsprache bei der Leitung

Eltern können zu jedem Zeitpunkt bei der Leitung vorsprechen, um ihre Ideen, Wünsche und Anregungen mitzuteilen. Ggf. ist ein Termin zu vereinbaren.

8.2.4. Sozialdatenschutz und Datenschutz in Zusammenarbeit mit den Eltern

Für die Erstellung des Betreuungsvertrages und für eine reibungslose Zusammenarbeit ist es notwendig, dass uns Eltern persönliche Daten zur Verfügung stellen. Aus Datenschutzgründen achten wir diese und geben Sie nicht an Dritte weiter. Für die Aktualität der uns zur Verfügung gestellten Daten sind die Eltern verantwortlich.

Zur Kooperation mit Fachdiensten, den Schulen, anderen Einrichtungen, Ärzten, Psychologen, Ergotherapeuten, Logopäden etc. benötigen wir gesonderte Schweigepflichtentbindungen, ohne die wir uns nicht austauschen. Im Interesse des Kindes fragen wir in solchen Fällen vorab bei den Eltern an.

Da wir in Portfolios die Entwicklung der Kinder in unserer Einrichtung dokumentieren, machen wir auch Fotos. Diese werden aber nicht langfristig abgespeichert, sondern lediglich bis zum Ausdruck aufgehoben und danach gelöscht. In vereinzelt Fällen, wie z.B. bei Ausflügen werden Plakatwände erstellt und innerhalb der Einrichtung ausgehängt.

Für Presseartikel, Internetpräsentation etc. holen wir stets vorab gesonderte Einverständniserklärungen bei den Erziehungsberechtigten ein.

9. Zusammenarbeit in der Kindertagesstätte Wiederkunft Christi

9.1. Zusammenarbeit im Caritasverband

Vertrauen, Wertschätzung und Respekt innerhalb der Dienstgemeinschaft erlebbar zu machen sind Grundsätze, die dem Leitbild unseres Verbandes entsprechen.

Unsere Kindertageseinrichtung und die Mitarbeiter/innen erfahren durch den Verband Wertschätzung und Respekt. Dies drückt sich zum Beispiel durch das Engagement unserer Kreisgeschäftsführung für die Anliegen unserer Einrichtung aus.

Der Führungsstil in unserer Einrichtung ist kooperativ. Dies ist dem Verband wichtig, entsprechend stellt er die zeitlichen Ressourcen für die Wahrnehmung eines kooperativen Führungsstils zur Verfügung.

Um Vertrauen und Verantwortung zu stärken achten wir darauf, dass die Aufgaben und Verantwortungsbereiche klar benannt und bekannt sind. So kann Verantwortung wahrgenommen werden und Vertrauen zwischen Mitarbeiter/innen und Führungskraft wachsen.

Gegenseitige Achtung im partnerschaftlichen Miteinander und die Wertschätzung der Arbeit jeder Berufsgruppe und jeder einzelnen Person als Beitrag unseres gemeinsamen Auftrags ist uns wichtig. „Keiner ist mehr oder weniger wert als der andere.“ Dieser Grundsatz ist uns in der Arbeit mit Kindern als auch unserer Dienstgemeinschaft gleichermaßen wichtig,

Partizipation ist eine wesentliche Richtschnur unserer Arbeit mit den Kindern. Dieser Grundsatz erfordert Überzeugung. Eine Überzeugung, die auch im Team gelebt sein muss. Gemeinsame Planung und Weiterentwicklung sind für uns aus diesem Grund selbstverständlich, denn Partizipation beginnt in der täglichen gemeinsamen Arbeit im Team.

Neben einem Klima, das gute gemeinsame Arbeit ermöglicht, besteht bei uns die Übereinstimmung: Eine hohe fachliche Qualität unseres Tuns ist Ausdruck gelebter Nächstenliebe. Wir arbeiten mit und für Menschen und tragen ein hohes Maß an Verantwortung. Entsprechend ist es dem Verband und den Mitarbeiter/innen wichtig, das fachliche Wissen auf dem neuesten Stand zu halten und das pädagogische Handeln immer wieder zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Dafür werden uns zeitliche und finanzielle Ressourcen zur Verfügung gestellt und wir sehen mit unserer Bereitschaft uns weiter zu entwickeln für gute und aktuelle Standards ein.

9.2. Zusammenarbeit der Mitarbeiter/innen

Unser Team zeichnet sich aus durch

- Fachlichkeit und Kompetenz
- Wertschätzung
- Vielfalt an Fähigkeiten und Begabungen
- Freude an der Arbeit und
- vertrauensvolle Zusammenarbeit.

In wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen des Gruppenleiterteams, der Kleinteam (Krippe, Kindergarten, Hort) und dem Großteam (alle pädagogischen Mitarbeiter) treffen sich die pädagogischen Mitarbeiter, um ihre Arbeit zu reflektieren, Erfahrungen und Beobachtungen auszutauschen, gemeinsame Projekte, Ausflüge, Aktionen, Elternabende und Feste in ihrem Ablauf zu planen und zu gestalten, den Ablauf der nächsten Woche zu planen sowie Fallbesprechungen durchzuführen. Anhand von kollegialer Beratung unterstützen wir uns bei auftretenden Schwierigkeiten im Umgang mit einzelnen Kindern. Wir diskutieren über neue pädagogische Ansätze, planen und gestalten die Elternarbeit und reflektieren unser pädagogisches Konzept.

Zu Beginn eines Betreuungsjahres findet ein Teamtag statt, bei dem die Jahresplanung erfolgt und die konzeptionelle Arbeit weiter ausgeführt und besprochen wird. Im Zuge der Jahresplanung legen wir Termine für Schließzeiten, Feste, Abläufe und Besonderheiten fest. Die Einrichtung hat an diesem Tag geschlossen.

Absprachen, flexibler Umgang, Übernahme von Verantwortung und Eigeninitiative gehören zu unserer täglichen Arbeit.

Einmal wöchentlich tauschen sich die Gruppenleitungen für eine weitere Stunde aus, um so die gesamte Einrichtung in ihren Tätigkeiten zu vernetzen.

9.3. Zusammenarbeit mit der Pfarrei Wiederkunft Christi

Die Kita Wiederkunft Christi der Caritas spiegelt den konkreten Sozialraum. Wir verstehen uns als Lern- und Erfahrungsort des Glaubens und sind Bezugspunkt einer familienorientierten Seelsorge. Wir suchen Wege, wie christlicher Glaube, Wertebewusstsein und geistliche Erfahrung in einer religiös und kulturell pluralen Gesellschaft gestaltet werden können. Die zentralen Lebenszüge und Handlungen einer Pfarrei können sich in der Kindertageseinrichtung im Kleinen spiegeln und Kindern das Erleben von Gemeinschaft ermöglichen. Grundlage dafür ist für uns die Zusammenarbeit mit der Pfarrei.

Unsere Kita besuchen neben katholischen Kindern auch Kinder anderer christlicher Konfessionen, anderer Religionen oder ohne religiöse Zugehörigkeit. Auch die katholischen Kinder sind keine homogene Gruppe. Manche Kinder kommen aus Familien, die aktiv am Leben der Kirche teilnehmen. Andere wachsen in eher kirchendistanzierten Familien auf. Diese Besonderheit bietet Chancen. Im Zusammenwirken mit den Seelsorger/innen erhalten Eltern Hilfen, sich in Bezug auf Religion, Glaube und Kirche selbst zu positionieren und erfahrene Unterstützung für die Gestaltung eines religiösen Familienlebens.

Bei Feiern wie z.B. Kirchweih oder St. Martin besuchen wir die Kirche und sind dort Gäste. Auch der Flohmarkt des Elternbeirates findet in den Räumen der Pfarrei statt.

Die Kontaktdaten der Pastoralreferentin hängen im Eingangsbereich des Kindergartens und im Eingangsbereich des Hortgebäudes aus. Termine für die Familiengottesdienste der Pfarrei publizieren wir an den gleichen Plätzen.

Der „kurze Weg“ ins Pfarrbüro macht uns sprichwörtlich das Leben oftmals einfacher.

9.4. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Diensten

9.4.1. Vernetzung mit Institutionen

Neben den ortsansässigen Grundschulen sind wir auch mit der SVE (Schulvorbereitende Einrichtung) in Bad Aibling, allen anderen Kindertageseinrichtungen in Kolbermoor und darüber hinaus wie z.B. der Biberburg vernetzt.

Das Gesundheitsamt kommt einmal jährlich zu uns in die Einrichtung und führt dabei die für die Schulkinder erforderliche Untersuchung für unsere Vorschulkinder durch.

Es existieren Kontakte zu verschiedenen Ergotherapeuten, Logopäden, Psychologen, Zahnärzten oder auch z.B. Kinderärzten aus dem näheren Umkreis.

9.4.2. Vernetzung und Zusammenarbeit mit Diensten der Caritas.

Bei Bedarf bieten wir den Eltern die Dienste der Caritas an. Dieses Angebot richtet sich nach den Prinzipien der Freiwilligkeit, Verschwiegenheit, fachlichen Unabhängigkeit und Multiprofessionalität. So stehen eine Vielzahl von fachlich fundierten Interventionen und Hilfsmöglichkeiten zur Verfügung.

9.4.3. Vernetzung und Zusammenarbeit mit den Grundschulen

Da fast alle unserer Kindergartenkinder aufgrund des Einzugsgebietes bzw. Sprengels und alle unserer Hortkinder die Adolf-Rasp-Grundschule besuchen, gibt es hier eine sehr enge Vernetzung und Zusammenarbeit.

Der D240 Kurs unserer dafür vorgesehen Kindergartenkinder findet vormittags in der Adolf-Rasp-Grundschule statt. Der Sprengel ist hierfür aufgelöst. Die betreffenden Eltern bringen diese Kinder morgens direkt in die Grundschule und die Lehrkräfte begleiten die Kinder nach dem D240-Unterricht in unsere Einrichtung.

I.d.R. gibt werden alle Vorschulkinder zu einem Besuch in eine erste oder zweite Klasse eingeladen, um die Schule vorab von innen kennen zu lernen und später besucht eine Schulklasse uns, um den Vorschulkindern vorzulesen.

Für die Schuleinschreibung mit dem Schulespiel sowie einem Spielevormittag entsenden wir pädagogische Mitarbeiter zum Helfen in die Grundschule.

Mehrmals jährlich gibt es Kooperationstreffen zwischen der Schule und den Einrichtungsleitungen der Kolbermoorer Kitas in der Schule, an denen auch wir teilnehmen.

Wichtige Termine und Informationen der Mangfallschule und der Adolf-Rasp-Grundschule für die Eltern unserer Vorschulkinder hängen wir in unserer Einrichtung aus.

9.4.4. Vernetzung und Zusammenarbeit mit dem Jugendamt des Landkreises Rosenheim und der öffentlichen Jugendhilfe

Mit der Fachaufsicht und Beratung Kindertagesstätten des Landkreises Rosenheim arbeiten wir zusammen. Es ist insbesondere zuständig, wenn es um

- Information und Beratung über rechtliche Vorgaben und finanzielle Fördermöglichkeiten,
- die Erteilung einer Erlaubnis nach § 45 SGB VIII für den Betrieb der Kindertageseinrichtung,
- die Aufsicht über den Betrieb der Kindertageseinrichtung,
- Zuweisung kommunaler und staatlicher Zuschüsse im Rahmen der kindbezogenen Betriebskostenförderung nach dem BayKiBiG und
- Meldepflichten geht.

10. Qualitätssicherung

10.1. Elternbefragung

Gegen Ende jeden Kindergartenjahres findet in unserer Einrichtung eine Elternbefragung statt, um bedarfsgerecht weiter planen zu können und um den Wünschen und Bedürfnissen der Eltern besser gerecht zu werden und deren Einschätzungen wahr zu nehmen.

10.2. Fort- und Weiterbildung, Beratung und Besinnungstage

Die Qualifizierung der Mitarbeiter/innen gehört zu den grundlegenden Aufgaben der verbandlichen Caritas. Mit ihren Kursen, Seminaren, Fort- und Weiterbildungen trägt unser Stand: April 2018

Bildungsanbieter in München dazu bei, die Qualität der sozialen Arbeit zu steigern. Jedem Mitarbeiter stehen daher bis zu fünf Fortbildungstage zur Verfügung. Meist finden bei und für uns daher Inhouse-Schulungen für das gesamte Team statt. An diesen Tagen schließen wir die Einrichtung, wie z.B. für eine Inhouseschulung zum Thema Funktionsräume. Zur internen Beratung können wir uns an eine caritaseigene Fachdienstleitung wenden.

Jede/r Mitarbeiter/in erhält bei Caritas darüber hinaus die Möglichkeit an Besinnungstagen teilzunehmen. Exerzitien und Besinnungstage sind eine „Auszeit“, in der Menschen in Ruhe schauen können, wie es ihnen geht und wie sie seelisch auftanken können.

10.3. Vision zur Weiterentwicklung

Unsere Einrichtung feiert im Jahr 2019 sein fünfzigjähriges Bestehen und hat in der Vergangenheit zahlreiche Höhen und pädagogische Tiefen miterlebt.

Der Blick in die Zukunft richtet sich nach den Wünschen und Bedürfnissen der Eltern für unser Kinder:

Aktuell wird immer wieder der Wunsch an uns herangetragen, Waldtage anzubieten. Im Regulärbetrieb des Kindergartens lässt sich das aktuell aufgrund des Personalschlüssels nicht verwirklichen. Denkbar wäre aber in der Zukunft eine oder mehrere unserer Einrichtung angegliederten Waldgruppen mit jeweils bis zu 15 Kindern und jeweils mindestens 2 Betreuungspersonen, die entweder einen gesamten Vormittag, einen Nachmittag oder sogar den gesamten Tag im Wald verbringen. Sanitäre Anlagen und eine Blockhütte wären vonnöten.

Derzeit haben wir immer wieder Kinder, die von der Grundschule ein Jahr zurückgestellt werden und für die kein Platz mehr in der schulvorbereitenden Einrichtung ist. Eine kleine Waldgruppe könnte daher auch z.B. ein Angebot für die Kinder sein, die es unter anderem sozial-emotional zu stärken gilt.

11. Öffentlichkeitsarbeit

11.1. Veröffentlichung der Konzeption

Unsere Konzeption ist im Internet über die Website des Caritasverbandes Rosenheim allen Interessierten öffentlich zugänglich.

11.2. Pressearbeit

11.2.1. Örtliche Zeitungen

Hin und wieder berichten wir in örtlichen Zeitungen über besondere Aktivitäten, die in unserer Einrichtung stattfinden.

11.2.2. Pfarrbrief

Über den Pfarrbrief eröffnet sich für uns die Möglichkeit über Aktuelles zu berichten und so auf uns aufmerksam zu machen. Hierzu zählen z.B. die Suche nach ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen.

11.3. Fotos

Diese Konzeption verzichtet ganz bewusst auf Foto, zum einen weil die Persönlichkeitsrechte der Kinder, Eltern und Pädagogen respektiert werden sollen und zum anderen sich unsere Räume sowohl innen als auch außen zur Zeit in einem rasanten Veränderungsprozess befinden, der noch über einen geraumen Zeitraum andauern wird.